

Über Decolonize Cologne

Decolonize Cologne wurde 2018 ins Leben gerufen und ist ein Zusammenschluss Kölner Historikerinnen. In Köln bieten wir kolonialkritische Stadtführungen an, um im öffentlichen Raum über die deutsche Kolonialvergangenheit und deren Kontinuitäten in unserer Gesellschaft und in unseren Köpfen zu sprechen.

Eine postkoloniale Perspektive bedeutet aufzuzeigen, dass Kolonialismus global gewirkt und damit auch nachhaltig die deutsche Gesellschaft und das hiesige Zusammenleben beeinflusst hat und nicht nur in der Peripherie zu verorten ist. Es bedeutet aufzuzeigen, dass heutige weltweite Ungleichheiten, Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen historisch entstanden sind und sich über einen langen Zeitraum entwickelt haben.

In unserem Alltag und Stadtbild finden wir viele dieser Spuren, die sichtbar und unsichtbar zugleich sind: Straßennamen, Denkmäler, Unternehmen oder Ausstellungen.

Unser kritischer Ansatz möchte die hegemoniale deutsche Geschichtsschreibung beleuchten: Aus welcher Perspektive wird Geschichte erzählt, wessen Stimmen werden gehört und welche nicht, wie funktioniert Überlieferung und historische Erinnerung? Dabei nehmen wir einen Perspektivwechsel vor und rücken in den Vordergrund, was in unseren Schulbüchern nicht vorkam, etwa: Geschichte(n) von anti-kolonialen Widerstand, Einfluss von Kolonialismus auf westliches Wissen, Sichtbarmachung von Frauen* als Akteurinnen und Perspektiven Schwarzer und People of Color, die z.B. als Kolonialmigrant*innen nach Deutschland kamen.

Dabei geht es nicht nur um gesellschaftliche Strukturen, die wirtschaftlich, politisch, kulturell wirken, sondern auch um uns selbst: Welche Geschichten und Verbindungen haben wir zu Kolonialismus, mit welchen Bildern/Ideen sind wir aufgewachsen, welche Rollen haben unsere Familien gespielt?

Wir positionieren uns selbst zur kolonialen Geschichte und ihren Spuren in der Gegenwart, denn auch wir repräsentieren (manchmal unbewusst) gesellschaftliche Machtstrukturen und sind davon geprägt: Das heißt in unserem Team sprechen wir aus rassismuskritischen Schwarzen deutschen sowie *weißen* deutschen Perspektiven. Wir sind Akademiker*innen und finden eine intersektional-feministische Analyse wichtig, die kritisch auf Geschlechter- und Klassenverhältnisse schaut.

Decolonize Cologne ist Teil des bundesweiten Decolonize-Bündnis. Wir bieten offene Stadtführungen an und können für private Gruppen gebucht werden.

Führungen

Das Nippeser „Afrika Viertel“ – Eine kolonialkritische Stadteinführung

In zahlreichen Städten gibt es Straßennamen, die in Zusammenhang mit der deutschen Kolonialvergangenheit stehen. So auch in Köln. Der Rundgang im sogenannten „Afrika-Viertel“ gibt tiefere Einblicke in die koloniale Vergangenheit Kölns und Deutschlands und macht auch die Geschichten von Kolonialmigrant*innen und wichtigen Widerstandskämpfer*innen sichtbar. Darüber hinaus wird thematisiert wie koloniale Strukturen und Denkmuster heute noch unser Zusammenleben prägen.

Referentin: Bebero Lehmann

(Post)Koloniale Spuren in der Kölner Südstadt – Eine kritische Stadteinführung

In unserer Führung durch die Kölner Südstadt zeigen wir, dass der deutsche Kolonialismus vor unserer Haustür stattgefunden und nachhaltig auf das Veedel gewirkt hat: Wir stellen Akteur*innen aus den kolonialisierten Gesellschaften vor, erzählen von anti-kolonialen Widerstand und weißen Bürger*innen, die die koloniale Idee verankerten. Koloniales Denken betraf sämtliche Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens, wie: Alltag, Kultur, Wirtschaft oder Wissenschaft. Wir richten einen feministischen Blick auf damalige Geschlechterverhältnisse und betrachten kritisch rassistische Kontinuitäten seit dem 19. Jahrhundert bis heute. Und fragen: Was hat Kolonialismus eigentlich mit uns zu tun?

Referentinnen: Azziza B. Malanda und Merle Bode

Vortrag

Zur Konzeption einer kolonialkritischen Stadteinführung

Der deutsche Kolonialismus hat auch in Köln stattgefunden und nachhaltig auf die Stadt und ihre Bewohner*innen gewirkt: Koloniales Denken betraf sämtliche Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens, wie Alltag, Kultur, Wirtschaft oder Wissenschaft.

In unserem Vortrag gehen wir auf verschiedene Aspekte bei der Konzeption unseres kritischen (post)kolonialen Stadtrundgangs in der Kölner Südstadt ein: mit welchen Perspektiven zum Kolonialismus sind wir bei der Recherche konfrontiert, welche Erzählungen können die hegemoniale Geschichtsschreibung kritisch beleuchten, wie finden wir Orte kolonialer Geschichte in unserem Stadtviertel und was hat (post)Kolonialismus eigentlich mit uns persönlich zu tun? Wir richten einen feministischen Blick auf damalige Geschlechterverhältnisse und betrachten kritisch rassistische Kontinuitäten seit dem 19. Jahrhundert bis heute.

Online-Vortrag momentan mit Azziza Malanda und Merle Bode

Presseschau

25. Mai 2019

[Kölner Universität – Die Hochschulen und die Kolonien](#)

20. August 2019

[Azziza Malanda und Merle Bode zu Gast bei Kölncampus](#)

11. März 2020

[Der Streit um Straßennamen - Interview mit der Historikerin Bebero Lehmann](#)

12. Juni 2020

[Lokalzeit aus Köln – Koloniales Erbe: Umstrittene Straßennamen im "Chinese Veedel" sollen geändert werden | Studiogespräch: Bebero Lehmann](#)

07. Juli 2020

[Ist das Geschichte oder kann das weg? – Kölner Denkmäler und die koloniale Vergangenheit](#)

24. Juli 2020

[Kolonialismus-Debatte – auch NRW diskutiert seine Denkmäler](#)

06. September 2020

[Debatte um Rassismus – Der lange Schatten des Kolonialismus](#)

09. November 2020

[Koloniales Erbe und Rassismus – in Essen?](#)

Dezember 2020

[Kolonialismus vor der Haustür – Ein Spaziergang mit Decolonize Cologne](#)

22. März 2021

[„Würde wird Tag für Tag verletzt.“ Universität soll in Vitrinen ausgestellte Gebeine aus Kolonialzeit zurückgeben](#)

Ansprechpartnerinnen

Azziza B. Malanda, M. A., Bebero Lehmann, M. A., Merle Bode, M. A.

E-Mail: info@decolonize-cologne.de

Facebook: www.facebook.com/DecolonizeCologne/

Instagram: www.instagram.com/decolonizecologne/